

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

286 (7.12.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573657](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feierstagen. — Abonnementssatz bei Voranmeldung für einen Monat einschl. Briefporto 1,20 M., bei Gebührenabrechnung von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,60 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einschl. Porto und Gebühren.

Redaktion und Hauptredaktion Petersstr. 76  
Rechtsprechungsamt 58, Amt Wilhelmshaven  
Akkreditiv Ullmannstraße 24.

Bei den Interessen wird die 7-jährige Fristzeit oder deren Raum für die Interessen im Wettbewerbshausen und Umgegend, sowie der Postkosten mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. Postlängeselle 85 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstringen, freitag, den 7. Dezember 1917.

Nr. 286.

## Waffenstillstandsverhandlungen auch an der rumänischen Front.

(B. T. V.) Großes Hauptquartier, 5. Dez. (Amtlich)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Gravina Appenzell: An der flandrienen Front vielfach Artilleriebelästigung.

Zwischen Andu und Bourlon war das Jenseit am Nachmittag erheblich belästigt; feindliche Artillerie südlich von Bourlon beschossen; wir machten einige Erfassungen. Englands Großartillerie bei und südlich von Bourlon wurden von uns gehörnt.

Südlich von St. Quentin verstärkte Artillerie- und Minenfelder.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: In zahlreichen Abschnitten führte rege heiderfeindliche Artilleriebelästigung zu heftigen Rohlämpfen.

An der Front des Erzherzogs Albrecht und des Generalstabschefs von Madenken dekunten sich die Westenshauptverhandlungen auch mit den rumänischen Truppen auf.

### Mazedonische Front:

Starke feindliche Abteilungen, die an dem Westufer des Doiran-See und südlich am Doiran-See vorstießen, wurden abgewichen.

### Italienische Front:

Truppen des Feldmarschalls Conrad hielten in den vielen Gemeinden dem Italiener einige Höhenstellungen auf.

Der Chef Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(B. T. V.) Berlin, 5. Dez., abends. (Amtlich)

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Verhandlungen beim Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern werden fortgesetzt. Der Oberbefehlshaber der östlichen und dem Schwarzen Meer stehenden russischen und rumänischen Truppen ist gegen nachmittag an den Generalstabschef Erzherzog Joseph und an den Generalstabschef von Madenken mit dem Vorstellung heraustraten, eine Besprechung über den Waffenstillstand einzutreten. Unserer Generalchef antwortete zustimmend. Abendungen begaben sich an die Verhandlungsort.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden nahmen Truppen des Feldmarschalls Conrad einige Höhenstellungen.

Der Chef des Generalstabes.

## Der Erfolg für Rukland.

Amerikas Kriegserklärung an Österreich-Ungarn.

Die Entente hat, wie wir gestern bereits mitteilten, auf der Konferenz in Paris ihr offen, den Krieg fortzuführen. Trotz des russischen Vorbedingens, zum Frieden zu kommen, beharrt die Entente auf ihrem alten unveränderlichen Standpunkt. Sie will erst den Sieg erkämpfen, und nicht eher vom Frieden reden. Nach den Zielen, die durch die russischen Veröffentlichungen bekannt geworden sind, ist das verständlich.

Entente gründet nun die führenden Männer der Entente ihre Hoffnung auf den Sieg? Dem euramerikanischen Befehlshaber wird nicht entgangen sein, daß sie seit geraumer Zeit wieder eine Podestzeit, die sie sich selbst und der übrigen Welt vorhalten, wenn die tatsächlichen Ereignisse wollen, ihre Böller zur Vermarktung zu bringen. Erst wenn es die Hoffnung auf Amerika, später auf Rumänien, dann auf die Revolution auf Russland unter Milizionen und seinen Gemeinschaftsgenossen und in der älteren Zeit, nochdem die benannten alle eben zusammengebrochen waren, ist es die Hoffnung auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie ist so stark, daß sie auch durch Schläge, wie sie die Ententepolitik in Italien und in Rukland durch den Sieg der Befreiungskriege erzielt, nicht entdeckt wird. Selbst der drohende Sondertreid, den Rukland schließen wird, wenn die Entente nicht einlenkt, wird die starken Männer in London, Paris und Rom nicht im entsetzen.

Die Garantien, die die Entente von Amerika besitzt, für ihre Ziele in den Kampf zu geben, müssen ganz bestehen. Jetzt ist sie. **Klaresfalls muß das Verhältnis des**

Entente gegenüber der Gelegenheit, Frieden zu schließen, unverändert. Ist im selben Augenblick, in dem die russischen, deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Befreiungskräfte zu Verhandlungen zusammengetreten, um über den Waffenstillstand, den der Frieden föhlen soll, zu beraten, tritt der Präsident der nordamerikanischen Union vor den Kongress und fordert in einer **Vorwahl** an Tschereid-Ungarn, Bulgarien und die Türkei den Frieden zu erklären!

Wie die Dinge in den Vereinigten Staaten liegen, ist nicht daran zu zweifeln, doch kommt der Senat wie auch das Repräsentantenhaus diesem Vorwurf zu gestehen werden. Und ganz unveränderbar geht mit diesem Betreiben, will in Krieg einzutreten, das Bevölkerung Altona, einen engen Anschluß an die Entente herzustellen. Auch hierin wird der Präsident sicherlich Unterstüzung finden. Die Dinge liegen also so, daß die Entente, in dem gleichen Augenblick, in dem ihr Aufstand verloren geht, die Vereinigten Staaten von Nordamerika an seine Seite treten.

Bei den gewöhnlichen Mitteln, über die die Union zweifellos an finanziell und materiell verfügt, ist es verständlich, daß in England, Frankreich und Italien sehr wohl die Weimung aufzutun kann, doch der Verlust Ruklands so hoch nicht mehr einzuschätzen sei. Dagegen kommt die Erhöhung, daß die russische Herrschaft sonstige Zeit davon eine wirkliche Hilfeleistung für die Entente verbietet. Hier liegen die Gründe, weshalb das Ausscheiden Ruklands aus dem Bunde der Alliierten so ruhig hingenommen wird.

Das Vorwählen Altona kennzeichnet sich durch seine Niede, die er im Kongress zur Begründung der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn geholt hat und von der folgender folgende Ausführungen vorliegen:

Unter Handel muß sich in gerader Richtung auf die endgültige Ziel hinbewegen. Es ist natürlich unter Stil, den Wegen zu gewinnen. Wir werden die Schritte nicht verzögern, um und vom Westen abweichen lassen, bis wir gewonnen haben. So steht hier und da die Frage zu stellen und zu beantworten: Wann sollte ich und die Entente ein und ab befehligen? Wie lange sind wir der Krieg als Gewonnen zu betrachten? Wie lange sind wir der Krieg als verloren zu betrachten? Wie lange sind wir der Krieg als in unsicherem Abschluß einzugehen? Ich würde wenig auf Sicherheit, die mir anderen sagen, ob wir sie gewinnen, sondern auf Sicherheit und die über die Freiheit reden, die weiter ohne keinen Grund, noch keinen Motiv verbleibt, während wir ihn erreichen können. Aber ich weiß, daß keiner im Namen des Nation spricht. Einzuhören müßt das Deutche nie wieder enden bei Sicherheit und verloren bei Sicherheit. Wie nun? Nun Sprechen Sie das unvermeidlichen Wollen. So ist unwillig, nie ehrlich gegen jene Leute, die den Frieden durch eine Kompromisslösung zu erlangen wünschen, aber es wird bestehender Unruhe gegen uns richten, wenn wir ihm nicht hier und jetzt unter die Nase führen und uns mit plaudern, indem wir den Frieden durch die Waffen zu ergreifen planen.

Als plausibel ist gerade für das Volk, was die Kompromisslösung, doch die nicht erträgliche Friedenslinie, deren höchster Geist der Herrscher Deutschland uns verleiht, diese Lösung durchzuführen, wennen mit Stärke, als welche wir die deutsche Wacht jetzt so deutlich leben ohne Gewissen, Ehre oder Ehrigkeit für einen nach Vertretung geforderten Frieden zu Tode gefolgt sind, wennen nicht vielleicht der Welt gekommen ist, so daß wir dem Frieden nicht mehr entgehen können, doch die Friedenslinie kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

Die Entente, die seit Jahren und Jahrzehnten die Kompromisslösung verfolgt, kann nicht mehr bestehen.

## Aus den Kolonien.

### Die Kämpfe in Ostafrika.

(B. T. V.) London, 5. Dez. Der Vertreter des Reiterischen Bureaus bei den englischen Streitkräften in Deutsch-Ostafrika droht aus Abstand: Zeit ist es möglich, die Geschichte des großen Kriegsreichs zu erzählen, welches in der Übergabe der Tafelbergen Streitwache aufgestellt wurde. Nachdem wir Madagaskar eingenommen hatten, rückten sich die Deutschen zu ihrem Rückzug von 300 englischen Meilen (480 Kilometern) weiter auf die portugiesische Grenze. Da das englische Hauptquartier lag, so die Transportmittel zu einer idealen Versorgung nicht dienten, so wurde ein Teil der belagerten Streitwache gebaut und aufgerichtet, aus See nach Afrika gebracht und von dort auf Linale vorgezogen, so daß er die Verbündetenlinien bedrohte. Der deutsche Führer wurde zu gewinnen, sich schwächer, als er tatsächlich hatte, zurückzuziehen. Zusätzlich trieb unsere nördliche Streitwache ihn ab. Sommern drohten frische Kräfte von Mosambik her ihnen zufliegen und die südliche Jambe, so daß Letzler sich in der Nähe von Neuola von allen Seiten bedrängt fühlte. Anny von Nahrungsmitnahmen, wachte er sich nach Osten in der Erwartung Letzlers-Borbeck zu treffen; wir wendeten jedoch die Vorsorge in beide auseinander zu halten. Sobald Letzler seine Erfundungsvorläufe begann, störte er das englische Hauptquartier auf und wandte sich nach Süden, hinein in die offenen Arme der von den englischen Hauptquartieren vorbereiteten Falle. Umringt, ausgeschüttet und auseinander, eine Verbindung mit Letzlers-Borbeck zu bekommen, ergab sich, unter ganz ungünstigen Bedingungen sich nun an die Umzingelung von Letzlers-Borbeck machen.

## Die erste Lesung der preußischen Wahlrechtsvorlage.

Zum preußischen Abgeordnetenkongreß begann am Mittwoch die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage unter starrem Andrang des Publikums und bei sehr vollbesetztem Hause. Die Beratung wurde eingeleitet durch eine kurze, aber entblößte Rede des Ministerpräsidenten Grafen Herwarth, worin er die Erklärung abgab, daß er aus voller Überzeugung bereit sei, das wiederholte und feierlich gegebene Wort des Königs einzuladen. Er wies darauf hin, daß die Vorlage einen entscheidenden Wendepunkt in der inneren Entwicklung Preußens bedeutet und daß er sich vollkommen darüber klar sei, daß dieser Wendepunkt in vielen Kreisen idemagogische Fähigkeit und konkrete Bedeutung auslösen werde. Über eine wahrhaft staatsverdienstliche Politik habe sich nicht auf die Erhaltung des Bestehenden zu beziehen, sondern müsse mutig und entschlossen die Hand an Neuerungen legen.

Die Konervative und der größte Teil des Zentrums hörte dieser von lebhaftem Beifall auf der linken Seite des Hauses begleitete Rede des Ministerpräsidenten mit laufendem Applaus und applaudierte. Gleichzeitig begegnete den Worten des Ministers des Innern, der äußerst energisch sich nicht nicht auf den Boden der Beratung stellte, sondern auch gleich bei der ersten Lesung die Einführung eines Wahlrechts, wie es von verschiedenen Zeiten gefordert wurde, als ebenso unausnehmbar bezeichnete, wie etwa ein berücksichtigtes Wahlrecht. Es dürfte wohl noch niemals einen Minister des Innern in Preußen gehabt haben, der mit solcher Entschiedenheit den Konservativen entgegengetreten ist. Nach seiner Rede gibt es für die Regierung kein Zurück mehr; es bleibt ihr im Falle der Ablehnung des gleichen Wahlrechts, nichts anderes übrig, als von anderen Mitteln Gebrauch zu machen. Das scheint auch die Ansicht des Ministers Drews zu sein, denn er erklärte ausdrücklich, die Regierung werde alle Verfassungsmittel benutzen, um dafür zu sorgen, daß die Vorlage gelesen wird. Welche Mittel er dortunter versteht, darüber ließ er sich nicht weiter aus. — Nachdem dann der Finanzminister die etatsrechtlichen Änderungen der Gesetzesvorlage mitgeteilt hatte, kam zunächst der Außenminister. Abt. v. Hedenbrand, zu Wort, dessen Ausführungen beweisen, welche Erbitterung in den Kreisen der Konserativen über die baldige Wahlrechtsreform herrscht. Hedenbrand bestimmt sich nicht davon, an der Regierungsvorlage kritisch zu führen, sondern er sog alle Fragen der inneren und sogar der äußeren Politik in den Bereich seiner Befriedigungen, er malte das Gespenst des Parlamentarismus und den Unterhang Breitens an die Wand, vollführte sofort gezielt zu den Reichstags- und Ministerpräsidenten, der, erst nochmal er sich auf das Programm der Arbeitsparteien verpflichtet, seine Arbeit übernommen habe; er hielt es sogar für geboten, in dem Augenblick, in welchem die Verhandlungen über einen Wahlrechtskonsens im Osten im vollen Gang sind, für keine Anregungswürde im Westen und Osten zu halten.



die großen Aufträge. Sch. und G. haben in der Vorstellung den G. als den größten Buchmacher Dresdens bestimmt. Er soll bis zu 50.000 Rl. täglich umgesetzt haben. Korth wurde zur Post gesetzt, daß er Sch. unterstünde. Er habe ihm sein Porträt zu den Gedichten zur Verfassung gestellt und auch Gedichte für ihn ungenommen, gegen ihn lautete die Anklage auf Beihilfe. Ebenso gegen Korthmann, die mit G. ein Verhältnis unterhalten und ihn mit ihren Erfahrungen unterrichtet haben soll. Von den Anklageten sind Gehörte und Künftige ihnen gegen verbotenem Glücksspiel vorbehalten. Das Urteil lautete G. 6 Monate Gefängnis und 6000 Rl. Strafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, Sch. 2 Monate Gefängnis, Kinkelmann 10 Wochen, Korth 4 Wochen und die G. zwei Wochen Gefängnis.

**11.400 Kriegsschiffe!** In einem öffentlichen Vortrag, den Generaldirektor Baum, Leiter des Kriegsmaterials in Frankfurt am Main, über die Wirkungen der Kriegsschäden in Handel und Gewerbe hielt, stellte der Redner fest, daß es im Deutschen Reich nicht weniger als 8400 Kriegsschiffe und 33.000 kriegsbezogene Verflüchtigungen gibt, die sich auf 6000 bis 7000 Kriegsschiffe aufzuteilen. Auch den erfahrenen Kaufleuten ist es demnach einigermaßen erwartbar, überall den Weg des Reichtums zu gehen.

**Zwei Personen verbraucht.** Aus Saarbrücken wird berichtet: Bei einem Hausratbrand sind zwei Personen, ein Mann und eine Frau, ums Leben gekommen.

**Das Schloss des Fürsten Andolin in Jordanien steht in Flammen.** Der alte Schlossbau, Waffensaal und das darüber gehaltene Heuerwesen bestreitend die Wiederaufbauten, so daß auch die neuere Zeit des Schlosses obracht ist. Das alte Schloß ist niedergeschlagen, ebenso die große Bibliothek und ein großer Teil von Kostbarkeiten. Die Ursache des Brandes liegt vermutlich in der Explosion eines Gasballons.

**Wieder einer.** Ein Habsburger Kreisstadt gibt der Landesrat von Galizien in Schlesien bekannt: Bei einer aus der Herrschaft Oberösterreich von Kontrollbeamten der Reichsabteilung bestellte vorgenommene Revision sind in dem Habsburger des Weingärtner Fideikommiss in verschwunden. Die Wiederaufbauten, so daß auch die neuere Zeit des Schlosses obracht ist. Das alte Schloß ist niedergeschlagen, ebenso die große Bibliothek und ein großer Teil von Kostbarkeiten. Die Ursache des Brandes liegt vermutlich in der Explosion eines Gasballons.

**Drei Menschen ertranken.** Ein Schiffungsfeld, dem drei Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich in der Bucht von Aarburg zugewiesen. Der in Sonderburg beheimatete Schiffer Niels Nielsen, der mit seinem neu erbaudeten Schiff die erste Reise von Helsingborg nach Lübeck machte, ist wahrscheinlich in einem Minenfeld geraten, wobei seine älteren Brüder auf Bootswache, Sohn und Sohnsohn angeordnet worden. Galls das rothe Ausweichen der Gezeitenwelle mit den vorhandenen kräften schwierigeren beobachtet sollte, wird die Arbeit durch Driftschollen auf Kosten des Bootswachers durchgeführt werden. Die Einleitung des Strafverfahrens gegen törichte Schwärmerei ist bei der Admiralität Staatsanwaltschaft beantragt worden. Die offizielle Mühle in Oberösterreich ist geschlossen worden.

**Großer Poldischahl in Tornio.** In der finnischen Grenzstadt Tornio sind russische Soldaten in das Poldischahl eingedrungen und haben 207 von Russland nach dem Ausland bestimmate Posttafeln zum angegebenen Wert von 62.000 Franken gestohlen. Die Räuber schossen auf die Beamten und entflohen.

**Gegen die Friedensschule in Amerika.** Am Staate New Jersey ist der defame Sozialist und ehemalige Gouverneur Andrew Friederick Kraft wegen kriegerischer Aktionen zu fünf Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1000 Dollar verurteilt worden. Er hatte in einer Ansprache das konstitutionelle Recht der Beschuldigung der Regierungstruppen nach Frankreich angewandt.

### Vermischtes.

**Schönheit alter Bauerngeschlechter.** In Sachsen-Anhalt und Hannover gibt es Bauernvereinigungen, die sich Jahrhunderte von Vater auf Sohn weitergegeben haben. So befindet sich der Thüringer Hof in Tiefenthal in Angeln seit dem Jahre 1450, also seit 467 Jahren im Besitz der Familie Thielens-Rießen; sie ist ununterbrochen auf dem Hofe sesshaft. In Soltau bei Cuxhaven ist der Sohn des Bauerns Brooks seit 1364, also seit 633 Jahren, von dem Vater auf den Sohn weitergegeben. Die Wetterau in Biedenkopf wurde Michaelis 1664 vom Bischof Arnold in Rücken an Heinrich Emme verliehen. Zweihundert Jahre blieb die Familie Emme auf diesem Besitz. Die älteste Tochter des letzten Thielens herreiste 1664 Heinrich Koch, der sich später für sich und seine Nachkommen Heinrich Emme-Schäfer nennen durfte. Noch heute, also nach 240 und mittlerweile über 440 Jahren, ist ein Heinrich Emme-Schäfer auf Biedenkopf. Über 388 Jahre wurden Güterbesitz von den Familien Edlers in Hofendorf, Schmidnicht in Wöbb, Burmeister in Thürl bewirtschaftet. Etwa 350 Jahre hat das Bauerngeschlecht Büssing Weier in Stüdeborn bei Soltau in Hannover auf seinem Hofe, der durch Ankunft von Schlesier in den letzten Jahren bedeutend vermehrt wurde.

**Bauername.** Der bekannte Prof. der Zoologie Dr. G. Bauer, Halle, beleuchtet in einer Schrift „Die Schönheit im Mannesnamen und der vaterrechtliche Familiennachlass“ die Frage, ob die allgemein vorherrschende Beurteilung der Familiennachlassfähigkeit nach dem Mannesnamen, die sich besonders in der Fortführung des Namens in ausschließlich männlicher Linie äußert, dialektische Grundlagen habe, d. h. insbesondere, ob etwa die Beurteilung von Bauer auf den Sohn wesentlich deutlicher sei, als die überzeugende Beurteilung. Er kommt zu dem Schluß, daß ein solches Vorurtheil des Geschlechtes bei der Beurteilung empirisch nicht allgemein nachweisbar sei und daß auch theoretisch aus dem Wendenleben Gelehrte, daß die Beurteilung nach beiden Seiten bei allgemeinem

gleich sei. Insbesondere sei Schopenhauers Beurteilungsbegriff, nach der der „Wille“ vom Vater, der „Entscheid“ von der Mutter erster werde, als widerlegt zu betrachten.

**Aufzähler neue Planeten in einem Jahr endet.** Über die in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis zum 30. Juni 1917 entdeckten neuen kleinen Planeten, die sogenannten Asteroiden, berichtet jetzt Professor F. G. G. der Direktor des Königlichen Astronomischen Observatoriums in Berlin-Dahlem, in den Astronomischen Nachrichten. Damals wurden innerhalb dieses Jahres insgesamt 142 Planeten als vernünftig neu angefundene und zunächst mit provisorischen Bezeichnungen verliehen. Die Namensbestimmungen ergaben dann, daß vier der Objekte mit bereits bekannten Planeten identisch sind; von den übrigen 138 wurden tatsächlich 50 Objekte als neu festgestellt. Da indessen seit Anfang Juli 1917 schon wieder viele neue Planeten aufgefunden worden sind, hat die gegenwärtige Zahl aller bekannten zwischen Mars und Jupiter die Sonne umfassenden kleinen Planeten bereits 900 überschritten.

**Die Türken in Jerusalem.** Außer den Christen bestanden auch die Mohammedaner Jerusalem als eine heilige Stadt, hauptsächlich, weil sich dort die Omar-Moschee befindet, an die sich zahlreiche Erinnerungen an Mohammed knüpfen. Die Mohammedaner hatten im Jahre 636 Jerusalem besiegelt, das sich tapfer verteidigte, doch ihm eine ehrenvolle Kapitulation gewahrt wurde. Der Kalif Omar nahm 638 von der Stadt Besitz und verordnete den Christen gegen Entrückung eines jährlichen Tributes Freiheit der Religionsausübung. Nur Christen weideten in den folgenden Jahrhunderten friedliche Zeiten mit Bedürfnissen von Seiten der Moslems. Bekanntlich waren die grausamen Verfolgungen unter der Herrschaft der Seldschuken die Verfolgung zu den Kreuzzügen. Das Königreich Jerusalem hatte aber selten langen Frieden. Das Reich der Kreuzfahrer wurde die Stadt Saladin, der 1187 Jerusalem erobernte. Unter Kaiser Friedrich II., dem Hohenstaufen, war Jerusalem wieder in christlichem Besitz, aber es kam dann in die Gewalt des Papstes und der Mainzer. Am Jahre 1517 fiel es unter Sultan Selim II., den Osmanen anheim. Mohammed Ali, Bischof von Acquafredda, nahm die Stadt 1832 in Besitz, und 1840 kam sie unter den Sultan Abdüllatif in die Gewalt der Türken, bei denen sie bis jetzt verblieb. Auf dem Tempelberg in Jerusalem erheben sich die beiden moscheumgebundenen Reliquien: die Omar-Moschee und die Alka-Moschee. Was die Moschee für die Christen, ist der Tempelplatz mit der Kreuzkuppel Omars in den Augen der Mohammedaner. Stadt Mecca und Medina ist er ihnen das wichtigste Heiligtum, denn an den beiden ruhten die Omar-Moschee knüpft sich zahllose Legenden aus dem Leben ihres Propheten. Deshalb nennen sie auch Jerusalem El Aksa, „die Heilige“. Kirchen war es keinen Christen erlaubt, den Haram es Scherif, den Tempelplatz zu betreten. Seit den fünfzig Jahren wird die Erlaubnis jedoch vom Patriarchen von Jerusalem erteilt. An der Stelle, wo einst der Tempel Salomon stand, ließ der Stoff Omar eine Moschee erbauen, die jedoch schon 686 von Kalifen Abd-al-Malek durch den jungen Propheten erichtet wurde. An der Zeit der Kreuzzüge diente dieser als Kirche, aber Saladin ließ 1187 das Kreuz von der Kuppel herabziehen, und während er die Kirche mit ganzen Auskleidungen Abwaschen hätte wiederkommen lassen, wendete er sie in eine Moschee um, die sie bis heute gehalten hat. Die andere Moschee, El Aksa, war ursprünglich eine von Kaiser Justinian I. errichtete christliche Kirche, die aber einen arabischen Charakter erhalten hat.

**Spuren in englischen Bollschulen.** In einer englischen Volksschule, der Green Zone Council School zu Eccles, ist ein bewerberwörter Bericht gemacht worden, der einen großen Einfluß auf die Aussichtungen des Esperanto in Großbritannien und anderen Ländern haben kann. Zweihundert Kinder in den vier höchsten Klassen der Schule

wurden in Esperanto unterrichtet, und nach einer Untersuchung von nur 6 Monaten vermochten sie die Sprache leicht zu lernen, sie nach Dictat fast fehlerfrei zu schreiben. Briefe darin zu verstehen und außerordentlich genaue Gedanken und Antwort darin zu haben. Den Kindern wurde kein Lehrbuch gegeben. Die Lehrerinnen dienten ihnen die Wörter, die sie sich einzutragen sollten, und gleichzeitig sprachliche Modelle. Als Vorbild gab man ihnen Gottlieb im Range der Blümchen. Nach zwei Monaten begannen die Schüler bereits Briefe mit anderen Kindern zu schreiben, und hente entsprechend sie mit Esperanto-Schülern in Frankreich, Holland, Dänemark, Irland, Italien, Spanien, ja selbst den Vereinigten Staaten, Australien, Persien und China, wodurch sie ihre Kenntnisse der betreffenden Kinder sehr erweitert haben. Der Versuch hat großes Aufsehen in didaktischen Kreisen geweckt, und Lehrer aus anderen englischen Volksschulen sind daraufhin bereits um Einführung des Esperanto eingetreten. Die Kinder selbst hatten, auch wenn sie nicht eigentlich sprachbegabt waren, doch den Geist der internationalen HilfsSprache ergriffen, und sie machen bei ihren Freunden und zu Hause lebhaft Propaganda dafür.

### Briefkasten.

**R. R.** Das zieht sich ganz nach den Vereinbarungen. Wenn nach der Richtung keine Abweichungen bestehen, brauchen Sie nur für tatsächlich verbindliches Licht, an Hand der Rechnung festzustellen, bezahlen.

**Kon. Augusteau.** Die Reichsregierung hat mühseligst erwünscht, die Gründung der Komiteeunterbindung ungefähr vom 1. November an durchzuführen. Die Eröffnung beträgt allerdings nur 5 Monat im Monat. — Senden Sie ich an genau Tempelberg, wo die Kosten wahrscheinlich übernehmen würden.

**Ein Wohlfeind.** Wollen Ihnen Wunsch dem Kirchenrat übermitteln.

**P. Oberkreis.** Auch Ihre Einsendung war zur Veröffentlichung ungeeignet. Sie in den zugehörigen Stellen überweisen. R. hier. Am 15. Januar 1915.

### Arbeiter, agitieren für Eure Zeitung!

**Daheim wie im Felde**  
Ihre Lieblingszeitung für  
„Jugend“

Nebenstehende ist eine Abbildung, farbig illustrierte Männer und Frauen, Frei und heilig, Schlafherren und ohne größte Überredung und Verserzung, beschreibt sie in jeder Nummer die bedauernswerten Geschehnisse der großen Zeit, die wir durchleben.

Preis pro ab 1. Juli durch den Buchhändler oder durch die Post vierzehn Mark 5.50, durch die Zeitung auf 6.—. Probestruktur kostet auf den Verlag der „Jugend“ München, Lessingstraße 2.

## Letzte Telegramme.

### Erfolgreiche Kämpfe an der Brenna.

(B. T. B.) Berlin, 6. Dez. Aus dem Kriegssprecherquartier wird vom 5. abends gemeldet: An der italienischen Front erfolgreiche Kämpfe am Westufer der Brenna.

### 12000 Br.-R.-L. verloren.

(B. T. B.) Berlin, 6. Dez. (Ausklich) Durch die Täglichkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 12.000 Brutto-Registertonnen verloren. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich ein beladenes bewaffnetes englisches Dampfer, einer ein Segler, der mit einem Unterseeboot zusammengetreten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Geährliche Situationen für Unterseeboote.

(B. T. B.) Berlin, 6. Dez. Zu dem Bericht vom 24. November über die Versenkung des englischen Dampfers „Jill“ (7388 Br.-R.-L.) ist nach der Meldung des inzwischen vom Nordischen Eismeer zurückgekehrten U-Bootkommandanten noch aufzutragen, daß sofort beim Sichten des Schiffs der Dampfer das Feuer eröffnete. Der bald darauf trotz ringender Granaten von dem Unterseeboot abgefeuerte Torpedo traf die Schiffsspitze des Engländer auf und setzte die Holzladung in Brand. Darauf sank der Dampfer noch mehrere Minuten auf das Seebett. Die Besatzung verzog aber dann mit weiteren Untergangsteilen des Schiffes mit großer Hast das brennende Schiff, auf dem die bei den Wellen liegende Ladung explodierte. Ein anderes im englischen Kanal arbeitendes Unterseeboot hatte in den letzten Tagen einen stark gesunkenen Dampfer von 4000 Tonnen versenkt, der nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. Durch sofort eingeschlagene Gegenmaß der Besatzung wurde das Unterseeboot zum Loup gezwungen und bald darauf mit mehreren Wasserbomben gesprengt. Beim Wiederaufstand wurden das eben über Wasser herausragende Schrot von einem Geschütz gesprengt und zerstört. Wieder auf Tiefe gegangen, versank das Unterseeboot weitere Explosionen von zehn Minuten vom Feinde in nächster Nähe abgeworfenen Wasserbomben, die über seinen Schuppen sprengten.

### Aus Russland.

(B. T. B.) Berlin, 6. Dez. Der Große Generalstab in Petersburg möchte, wie verschiedene Blätter melden, bestimmt, daß obgleich er es nicht ansehen könne, doch Russland ohne seine Verbündeten handele, er dennoch der Abordnung für die Einleitung von Wasserkulturstandverhandlungen zwei Offiziere delege, die bei den Verhandlungen auch die Interessen der Alliierten wahrnehmen würden. — Mit gleichem Vorbehalt muß die folgende Meldung verzeichnet werden: Gegen den früheren Minister des Auswärtigen Tsjailow soll ein Haftbefehl erlassen sein, weil ein geheimer Briefwechsel mit einer in Petersburg befindlichen Weltstadt aufgefunden worden sei. Der gegenwärtige Außenminister Sofjanow ist unbekannt.

### Weitere Nationierung der Entente.

(B. T. B.) Berlin, 6. Dez. Die von der Pariser Konferenz an Verlängern Wilsons in Aussicht genommene weitere Einräumung aller Nährmittel der Entente-Staaten will, dem Berl. Presseamt, aufgezeigt, Clemente nicht sofort bekannt geben, er will auch sie durch die Prese und durch die Parlamentsauschüsse vorbereiten.

### Das Eigentum feindlicher Ausländer in Italien für Flüchtlinge.

(B. T. B.) Berlin, 6. Dez. Der Präsident von Genna ordnete an, daß die Wohnungen und Villen der feindlichen Staatsbürger, deren Ausländer abwohnen und den Flüchtlingen aus der Kriegszone zur Verfügung gestellt werden. Die Wohrsiedl. ideal mit Sicherungen zu versehen, die wie es heißt, kurz vor in diesen Wohnungen stattzufinden haben.

### Dampferunglück.

(B. T. B.) Bern, 6. Dez. Petit Parisien meldet aus Orient: Der Dampfer Jeanne Conceil ist gesunken, wobei 14 Personen ertrunken sind. Der Segler Notre Dame ist zerstört.

### Hierzu eine Beilage.

Berantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Postanschrift von Paul Hug & Co. in Winterthur.

## Kriegs-Wohlfahrtspiele im Parkhaus.

Sonntags den 8. Dezember abends 8.15 Uhr:

### Die verhunfene Glöde

Ein Märchenstück in 5 Akten von Gerhard Hauptmann.

Sonntag den 9. Dezember nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen:

### Auf der Sonnenseite.

Abends 8.15 Uhr: 5190

### Die verhunfene Glöde

Karten zu 3, 2, 1 RM. und Stehplatz 50 Pf. sind zu haben bei Niemeyer, Ecke Göder- und Bismarckstr., u. Lohses Buchhandlung, Roonstr.

## Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 (G.-S. S. 451) und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:

S. 1.

Es ist verboten, der zuständigen Zensurstelle Druckschriften und Schriftsätze, die auch anderen Zensurstellen vorgelegt waren, oder von einer anderen Zensurstelle zur Veröffentlichung nicht zugelassen sind, vorzulegen, ohne dabei mitzuteilen, daß die anderweitige Vorlegung bzw. Ablehnung der Veröffentlichung erfolgt ist.

S. 2.

Diese Verordnung tritt mit der Bekanntigung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 5. Dezember 1917.

Der Festungskommandant.



## Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß in Zukunft, wenn die Ausgabe von Lebensmitteln auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, diese dann schon am Tage vorher verkauft werden dürfen.

Rüstringen, den 6. Dezember 1917. 5206

## Kriegsversorgungsamt.

## Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß noch die feierliche Einführung des Kettensystems auch für den Abverkauf jeder mit Sicherheit darauf rechnen kann, die ihm zutreffende Menge Käse zu erhalten. Das in letzter Woche mehrfach beobachtete Auftreten vor den Türen ist überfällig.

Rüstringen, den 6. Dezember 1917. 5208

## Kriegsversorgungsamt.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche auf Begegnungsstätte 18 der bis zum 28. November gültigen Lebensmittelkarte den Käse noch nicht erhalten haben, erhalten den Käse bei der nächsten Ausgabe nachgeliefert. Der Begegnungsstätte ist daher aufzubewahren.

Rüstringen, den 6. Dezember 1917. 5209

## Kriegsversorgungsamt.

## Bekanntmachung.

Die nächstherrn Steuern für Oktober/Dezember 1917 sind fälligste Witterungszeit sind bis

## 10. Dezember 1917

zu zahlen. Neben den Rückständen sind die gleichmäßigen Wohngeldsummen mit zu entrichten.

Später erfolgt die mit höheren Kosten verbundene Belieferung im Verwaltungswangerverfahren.

Eine besondere Mahnung durch Nachzettel findet nicht statt.

Wilhelmshaven, den 6. Dezember 1917.

## Städtische Steuerkasse.

### Das städtische Lebensmittelamt

Vörstrasse 35

Ist werktäglich geöffnet von morgens 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

In der Zeit von 12 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr werden vorzugsweise nur ledige Personen, die infolge ihrer Arbeit zu anderen Zeiten schwer abkommen können, abgefertigt.

Sonntags nachmittags ist nur für sehr dringlich: Käse von 3 bis 6 Uhr ein Schalter geöffnet.

## Folkstheater

Rüstringen, Ecke Grenz- u. Bremer Straße.

Heute und folgende Tage:

Wilhelm Enger als Anton Schneider in

### Der ledige Ehemann.

Schwart in 5 Akten von Hacklein-Vossell.

Freitag den 7. Dezember:

### Familienvorstellung zu halben Preisen

Sonntag nachmittag 3.30 Uhr:

### Kindervorstellung !!

„Die drei Hauemännchen“.

Vorverkauf zu allen Vorstellungen täglich von 12 bis 5 Uhr im Theater-Restaurant, ab 6 Uhr an der Theaternloge.

523

## Nicht übersehen!!

## Kunststuhl

im Deutschen Hof, Ecke Grenz- und Vörstraße, die zum 31. Dezember zu übermanns Größe. Nicht ausgestellt habe und lade zu recht aufrechte Besuch hier durch geeignete ein. Hochschwung wünsche Trommer.

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. 5194

Täglich geöffnet! Montag, Mittwoch, Sonnabend von 10 bis 10 Uhr abends; Dienstag, Donnerstag, Freitag v. 10.30, 6 bis 10 Uhr abends; Sonn. v. 10.30 v. 10.30, 2 bis 10 Uhr abends. Schulen in Alstern à Rund 15 Pf.

„Frisch gewagt“ die langen Winterabende zur Vorberitung auf den wirtschaftlichen Anschwung nach dem Kriege benutzt, und Ihre Zukunft „ist halb gewonnen“. Zögern Sie daher nicht mit sofortiger Anmeldung zu dem Freitag beginnenden Winterlehrgrunds, der Ihnen gediegene Kenntnisse in Stenographie, Maschinen und Schreibschriften, Buchführung, Handelsrechte usw. vermittelt.

Deutsche Stenotypenschule Rüstringen 5205 Peterstrasse 100.

Aug. Ortsauskunft für den Kreisbezirk Ditzingen Nordenham vom 10. bis 14. Dez. 1917.

Preis - Stat!! Es lädt ein Paul Dittke.

Gebung der Beiträge NB. Sonnabends werden keine Beiträge entgegengenommen 5185. Der Rechnungsschüler.

Schladen haben unentgeltlich abzugeben Gaswärme Wilhelmshaven-Außtragen. 5108

B. F. Kuhlmann Inhaber: E. Kuhlmann 6 Bismarckstrasse 69.

Taschenmesser Dolchmesser Scheren Rastermesser 510 Rasterapparate Rasierkästen, Pinsel Streichriemen Gilettetüllingen Taschenmesser.

Aeltestes Geschäft am Platze. Gegründet 1874.

B. F. Kuhlmann Bismarckstrasse 69.

Sekt- und Wein-Flaschen kaufen zu hohen Preisen M. Berliner, Rüstringen, Paulstr. 4.

Gebrauchsfähige Hobelbank zu leihen geöffnet. 5204 Kriegswohlfahrtsspiele Parkhaus.

,Sapoton“ Erhält für Simmesteife. 5125 seit 12 Uhr.

R. Winter Färberei und chem. Waschanstalt Wenzels Seifengießerei Rüstringen, Peterstrasse 55.

Gebrauchsfähige Hobelbank zu leihen geöffnet. 5204 Kriegswohlfahrtsspiele Parkhaus.

Wenzels Seifengießerei

Rüstringen, Peterstrasse 55.

## Die Volksfürsorge

## Die Volksfürsorge

bietet der gesamten Bevölkerung die denkbar günstigste Versicherungs-Gelegenheit.

umfasst alle Arten der kleinen Lebensversicherung, Versicherung für Erwachsene, Kinderversicherung in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

verwendet den gesamten Überschuss ausschließlich im Interesse der Versicherten.

Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-Vorstände und die Vertrauensmänner.

## Arbeiter.

## Gesangverein Frohjahr Graueucher.

Donnerstag den 6. Dezember, abends 8½ Uhr:

## Ge sang stunde.

Erwachsenen männlicher Mitglieder erforderlich. 5184 Der Vorstand.

## Eala frja Fresena.

Montag, 9. Dez. 1917, 7 Uhr abends:

## Versammlung

im Vereinslokal (E. Rath).

Tageordnung:

Chorterabend.

Die Mitglieder, sowohl die Damen und Herren, welche ich am Theater beteiligen wollen, werden herzlich eingeladen. 5196 Der Vorstand.

## Bürgerverein Neuende.

Sonnabend, 8. Dez. abends 8 Uhr:

## Versammlung

bei Müller, Neuende Hol.

5195 Der Vorstand.

## Kaufverträge empfehlen

## Paul Hug & Co.

## Edes-Anzeige.

Adolf Jurgens, Speser, mit großer Geduld ertragener Leid, wurde uns am Mittwoch morgen 6½ Uhr untere kleine

## Else

im fast vollendeten zweiten Lebensjahr durch einen jungen Tod genommen.

Im tiefer Trauer: Maria Schepler und Frau, geb. Janzen nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 10. d. M. nachmitt. 2½ Uhr, vom Wietmarschthaus, aus nach d. Friedhof in Neuende statt. 5201

## Zur den Winter feinsten Extrakte

## Zur den Winter feinsten Extrakte

zu alkoholischen Warmgetränke wie:

Rum, Akrat, Kaiser, Schlummer,

Schwebe, Glüh-, Victoria,

Aluanus, Erdbeer- und

Orangenpunsch.

## Gruß Jodlisch

Dampfdestillation und Ölfabrikat

Kronenstrasse 4. 5200

## Poetrupp-Ortsgruppe

Wilhelmshaven-Rüstringen.

## Felden-Vortrag

Freitag den 7. Dez., abends 8.15 Uhr

in Stierholz Konzerthaus, Wilhelmsh. Straße

Thema: 5161

## Der Krieg und die überflüssige Welt

Ratten zu 1.00, 1.50 und 2.00 Pfennig del.

Niemeyer, Ecke Göder- und Bismarckstr.,

und in Löhrs Buchhandlung, Roonstr.

5202

## Nächster Sprechtag in Jever

Sonnabend den 8. Dez.

nachmittags von 5.30 Uhr ab

im „Hof von Oldenburg.“

## Dr. jur. Lüterssen

Rechtsanwalt — Götterstrasse 66.

5207

## Bernhard Janßen

Er war uns allen ein lieber Kollege und der Vereinigung ein ehrliches Mitglied. Ein ehrbares Andenken ist ihm sicher.

Der Vorstand der Ver-

einigung der Büro- und

Kassenangestellten der

Stadt Rüstringen.



Beilage.  
21. Jahrg. Nr. 286.

# Norddeutsches Volksblatt

Freitag,  
den 7. Dezember 1917

## Oldenburgischer Landtag.

Sozialdemokratischer Antrag zur Lebensmittelversorgung.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgenden schriftlichen Antrag eingebracht:

1. Die Staatsregierung zu erlauben, daß wir zu wollen, daß eine weitere Erhöhung der Preise für Milch und Butter unterbleibt, vielmehr baldmöglichst eine Herabsetzung der jetzigen Preise auf den Stand vor dem 1. Oktober 1917 erfolgt.
2. Die Staatsregierung zu erlauben, die ungenügende Kohlenversorgung in vielen besonders ländlichen Gemeinden durch geeignete Maßnahmen zu beheben. Als ein solches Mittel würde ein schnellerer Transport aus der Eisenbahn zu betrachten sein.
3. Die Staatsregierung zu erlauben, daß wir zu wollen, daß es in Zukunft ausgeschlossen ist, daß große Mengen Obst, die zur Winternahrung bestimmt sind, durch unverhältnismäßige Dispositionen bei der Butte verderben.
4. Die Staatsregierung zu erlauben, daß wir zu wollen, daß auch für den kommenden Winter die Nation von 250 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gelangt.
5. Die Staatsregierung zu erlauben, daß wir zu wollen, daß bei der ferneren Feststellung von Kostentwicklungspreisen die Gewährung von irgend welchen Prämien an Produzenten oder Händlern nicht mehr erfolgt. Die Höchstpreise sollen zu den reinen Produktionskosten nur einen angemessenen Beifakt für den Produzenten und den Händler einschließen.

### Überalter Antrag auf Aufhebung der Leidigenabzüge.

Abg. Tafzen-Hering beantragt, den bekannten Leidigenabzügen im Befreiungsgesetz vom 30. Dezember 1912 zu streichen.

Eingegangen sind ferner eine Anzahl Berichte aus den Industriestädten, n. a. der des Verwaltungsausschusses über

### Die Erhöhung der Kriegsabzüge an Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Die Vorfälle der Regierung ist auf den preußischen Säulen zu stehen, wenn auch einige Abweichungen vorliegen. Gegenüber dem bisherigen Zustand sind folgende Punkte hervorzuheben:

1. Die Kriegsabnehmer sollen unter angemessener Berücksichtigung ihrer militärischen Bedeutung zugelassen werden.
2. Beamte mit einem Einkommen von über 4800 Mark bleiben in Zukunft nicht ausgeschlossen.
3. Jollen unverfürgte Kinder über das 15. Lebensjahr hinzu Zulage erhalten.
4. Statt des bisherigen Entnahmes ist das Dienstesinkommen maßgebend. Es sind aufgrund der Befreiungserordnung drei Stufen gebildet in denen eine Grundzulage von 540 Mk. (1. Klasse), 684 Mk. (2. Klasse) und 730 Mk. (3. Klasse) gezahlt wird.

### Feuilleton.

### Fiat justitia!

Von Th. Mügge.

(Nachdruck verboten.)

Da sich gefehlt ging der Minister die Lanzen, oben sitzen hinab. Er war voll untrüblicher Gedanken, denn er wußte nicht, wie er die Frau, an deren Unfall er verantwortlich, aus den Gesetzen befreien sollte, in welche er sie setzte. Dem Könige konnte er nicht verhindern, was er erfordert, und wie sollte er diesen Jährlingen befehligen, wie endlich wohl gar dem Major und seinem Schätzling Bezeugung verschaffen? Dies können ihn ganz unmöglich zu sein, und als einziger Ausweg blieb er immer wieder dabei stehen, daß die Ehe anzutreten werden, der Major ist des Königs Willen fügen müsse, und um diesen Preis der König darin geachtet wurde, das Heiligtum Heidelberg einlaßt in den Bund zu wenden. So kam darauf an, daß der Major ein offenes Gehörnahm abstecke und die Gnade des Königs anstrebe, daß er einwillige, diese untrübliche Ehe zu treuen und seinen Widerstand gegen den Königs Befehle leiste. Er konnte der ungünstigen Frau eine Entschuldigungsumme geben, und sie konnte damit nach Dresden fliehen, wodurch viele damals flohen, die den Zorn des Königs zu fürchten hatten. Der Minister dachte sich diese Verhütung nicht allzu schwer, wenn nur der Major zur Einsicht zu bringen sei. Morgen in der ersten Stunde liegen sich Anhänger treffen, das ehemalige Gräfin von Heidelberg kommt auf den Weg nach Sachsen zu bringen, und daß der Major dann das reite, wenn auch nicht eben schöne und rauschende Freuden von Hofe zur Frau nähme, schien ihm ganz in der Lehre.

Aber dieser Major war ein eigenwilliger, stoller Herr, der wahrhaftig außer Acht zu lassen scheint, und die Gnade des Königs noch immer mit großer Abschreckung an ihn, und sein rodläufiger Charakter verlangte sich nicht. Ich weiß nicht, sagte er vor sich hin, worum ich eigentlich mich in die Angelegenheiten dieses unabschließenden Junfers mithilf soll. Wenn es nicht diese ungünstige Person wäre — Heidecker — und wenn ihr Gedanke und ihre Zwecke nicht einen solchen fiktiven Einfluß auf mich gewirkt hätten — so möchte ich gehoben, was da wollte, mich sollte es wenig kümmern.

Wie ich will mit ihm sprechen, fuhr er nach einer Weile fort, wenn es möglich ist, noch heute, obwohl die Nachmittagszeit zu eilen anfangt. Er wird in Sorge sein und für zus

Die Arbeiter sind nach der Vorlage der Regierung nicht wie in Preußen eine besondere Kategorie, sondern den unteren Beamten (1. Stelle) zugerechnet worden. Ferner ist die oldenburgische Vorlage nicht nach Tiersortenarten abgestuft. Der Ausdruck flört mit der Frage, unter welchen Umständen Kinder über 15 Jahre bei Gewährung der Zulage berücksichtigt werden können. Die Befreiungserordnungen werden als erfüllt angesehen, bei Kindern, die eine Mittelschule oder eine höhere Schule, ein Seminar oder eine Universität besuchen, und die kein eigenes Einkommen entrichten. Beiträge aus Fond, Kaufhaus von Verwandten usw., soziale Zuwendungen an Seminarien in soldner Höhe haben, doch damit wenigstens die Hälfte des Unterhaltsaufwandes bestreitbar werden kann; bei Kindern, die in der Berufsausbildung sind, z. B. bei Handwerks-, Schweiß- und Kaufmannsschulungen, die weder beim Lehrbetrieb freie Stoff haben, noch eine nennenswerte Vergütung erhalten; ferner bei Söhnen, die Offiziersanwärter, Kaufleute, Handwerker sind, und die kein über ein so geringes eigenes Einkommen aus Vermögen, Zuwendungen von dritter Seite, Dienstbezügen usw. haben, doch der überwiegende Teil der Unterhaltungserordnung den Vater zur Zahl fällt. Kinder, die im Staatsdienst als Schreiberlehrlinge, Gehilfen usw. beschäftigt werden und selbst eine Kriegsabzüge bezahlen, werden, auch wenn der Vater ihren Unterhalt noch übermäßig bestreiten muss, bei dessen Kriegsabzüge nicht mit zu berücksichtigen sein. Als Berufsausbildung wird die Ausbildung einer Tochter im Haushalt nicht anscheinbar sein. Der Abschluß des Studiums auf der Universität wird stets als Fortbildung in der Schul- oder Berufsausbildung zu gelten haben, sodass z. B. ein Sohn, der Referendar ist, bei der Kriegsabzüge nicht mehr zu berücksichtigen ist.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses, die Genossen Behrens, Bill, Heitmann und Wacker boten die Einführung in kleinen und damit die verschiedene Höhe der Zulage für nicht gerechtfertigt, da die Zeiterung als gleich bedeckt, ganz besonders aber den staatlichen Arbeiter, infolge der geringen Höhe. Der Satz von 684 Mark für die 2. Klasse müsse an alle Beamte und Arbeiter gesetzt werden. Aus denselben Gründen müsse die Kriegsabzüge ebenfalls in gleicher Höhe, und zwar auf 540 Mark festgesetzt werden. Ferner wünschten eine Erhöhung der Kinderzulage und stellen den Antrag auf Streichung des § 4 unter Erziehung durch folgenden Wortlaut: Alleinstehende Beamte erhalten eine Kriegsabzüge, wenn eine neben dem Beamten weitere Person zu berücksichtigen ist, 684 Mark im Jahre. Zur übrigen beträgt die Kriegsabzüge, wenn eine neben dem Beamten weitere Person zu berücksichtigen ist, 684 Mark im Jahre. Dieser Vortrag erhältlich ist für jede weitere Person um 192 Mark im Jahre. Die Mehrfachen infolge vorhandenen Antrages sind 279 000 Mark.

Die Mehrheit des Ausschusses ist für die Regierungsvorlage.

### Parteinachrichten

Dr. Adolf Schwant, Lübeck, gestorben. In den städtischen Kammer in Geesthacht Dr. Adolf Schwant gestorben, der sich als Mitarbeiter der Gloste und des Geesthachter Echo einen Namen in der Partei gemacht hatte. Kurz nach Vollendung seiner Studien riet ihm der Krieg vor dem Parteiausschiff fort, der er sich mit ganzer Energie widmete. Aber auch vom Felde aus nahm er am Parteileben einen Anteil.

Unter glänzenden Kommunalwahltag errangen unsere Gewerken in der Stadt Dinslaken am Niederrhein (Wahlkreis Duisburg-Mülheim) bei den in vorher Woche stattfindenden Stadtratswahlen gegenüber den vereinten Bürgerlichen Parteien. Unsere Partei, die sich dort erstmals an der Wahl beteiligte, nach einem Stadtbüro in der 2. und 3. Abteilung und im Landesamt in der 1. 2. und 3. Abteilung Kandidaten aufgestellt. Nach einem heimlich durchgeführten Wahlkampf erreichte es mit einer geringen Abweichung, alle unsere Kandidaten zum Sieg zu bringen. Wir holten im Stadtwahl alle zur Wahl stehenden Sitze der 2. und 3. Abteilung (4 Mandate) und im Landesamt die ganze 2. Abteilung und in der 3. Abteilung ein Mandat. Mit einer Frontlinie in der Stärke von 7 Mann zieht damit die sozialdemokratische Partei in das bisher sozialeste Dinslaker Rathaus ein.

### Gewerkschaftliches.

Zur mit dem § 153 der Gewerbeordnung. Der § 153 der Gewerbeordnung, eine der gesetzlichen Ausnahmedestimmungen, die sich gegen die Arbeiter richten, soll endlich aufgehoben werden. Über die Wirkung dieses Paragraphen entneben wir dem Berl. Tageblatt folgende Übersicht:

Rathausfelder der im Kaiserl. Statthalteramt bezeichneten Gewerbeinstift für das deutsche Reich in „gewerblichen Betriebsgruppen“ gehörigen Arbeitern“ in den Jahren von 1903 bis 1912 (neuere Angaben liegen nicht vor) insgesamt gegen 10.536 Personen Anklage ergeben worden. Von diesen wurden 6.775 verurteilt, 4.163 Personen freigesprochen. An Strafen wurden verhängt: Geldstrafe (Gefängnis) gegen eine Person Gefängnis von 3 Monaten gegen 29 Personen — 0,46 Proz. aller Verurteilungen, Gefängnis von 1 bis unter 3 Monaten gegen 127 Personen — 2,36 Proz., Gefängnis von 8 bis unter 10 Tagen gegen 1.007 Personen — 18,2 Proz., Gefängnis von weniger als 4 Tagen gegen 1.209 Personen — 40,0 Proz. aller Verurteilungen. Bei Geldstrafe wurden seit 1910, mit 100 und mit Verweis 32 Personen. Auf den Durchschnittsdiener gehten entfallen somit 637 verurteilte Personen, eine Zahl, die nur im Jahre 1906 mit 1006 und im Jahre 1912 mit 1.034 Verurteilungen erheblich übertroffen wurde. Die Statistik der Reichsfinanzbehörde, Statistischen Amtes verdeutlicht für das Jahr 1906: 889.539 in vom Staat betroffenen Betrieben beschäftigte Personen, von denen ausreichend waren: 272.218; für das Jahr 1912: 987.041 Beschäftigte, von denen freilich: 400.314, also wurden mindestens im Jahre 1906 von 1000 in Staat betroffenen Beschäftigten 1,6 und von 1000000 in Staat betroffenen Beschäftigten 1,6 und von 1000000 in Staat betroffenen Beschäftigten 4,73 wegen Verstößen gegen § 153 des GC verurteilt. Zur 1912 sind die entsprechenden Verurteilungszahlen 1,1 und 2,3 Personen. Die Geringfügigkeit aller dieser Zahlen bedarf keiner besonderen Betonung. Ausfällig ist die hohe Zahl der Verurteilungen mit 31,5 Proz. gegen 15,3 Proz. der Verurteilten in den Jahren 1903 bis 1912.

Heute hunderttausend Mitglieder! Die neuzeitliche Ruhm der Verbandsleitung teilt mit, der Bergarbeiterverband habe anfangs Delegierter, das erste Hunderttausend Mitglieder bereits übertritten. Zu Beginn des Jahres 1914 waren 101.968 Mitglieder vorhanden, die sich nach Kreisausbruch durch militärische Einsendungen, Abwanderungen, Flucht aus den kriegsbedrohten Gebietsschäden nun, ähnlich bis auf 46.371 verloren. Anfangs 1917 befreit sich die Mitgliedschaft wieder auf 58.404. In diesem Jahre sind demnach schon in 11 Monaten fast 50.000 Mitglieder gewonnen. Da nach der Verbandsleitung die Mitgliederzunahme anhält, so wird die Organisation am Jahresende mit einer Verbandsleitung des am Jahres-

und der Zukunftswelt mit Träumen und Blauäugelien bedeckt. Der Minister überläßt die Beweitungen mit einem Bild, dann bestreiten sich seine Augen auf die Söhne, die muntere Offiziere, welche das Kommando mitbringen, auf dem einer aus ihrem Feld leblos ausgekippt lag. Weiter abwärts beobachteten sich mehrere mit dem Major, der vor sich niederknickend mit finstrem Gesicht und mitlos anhob, was sie sagten. Herr von Reuß saß hier ein paar Tagen vor ihm am Boden liegen mittler in einer dunklen Zelle, und er zweifelte nicht, daß dies Blut sei.

Er ist hin! wie einer aus dem Kreise der das Kanonen umfaßt. Das Blut läuft sich nicht stillen. Schafft der Major fort. Fort auf der Selle.

Klebt Reußendorf! jogt einer der Offiziere, welche bei dem Major standen, indem er ihm am Arm ergab. Soht einer Bredt zurück und reitet, was Ihr könnt, damit Ihr über die George kommt, ehe man Euch einholen kann.

Ihr will nicht antworten der Major, und ich darf nicht verloren!

Ich habe nichts getan, als mein Leben gegen einen Bahnunfall verteidigt.

Wir können es alle bezwingen, aber es war dennoch Euer Bruder.

Gott weiß es! ich wollte ihn nicht verleben.

Er hat Euch auf widertrüchtige Weise beschimpft, aber Ihr müßt Euch dennoch verbergen, sagt ein altherren Sabotier. Es bleibt nichts weiter übrig; geht dem Ungewitter aus dem Weg, bis es ausgespielt hat.

Rein, niemand andre ein, der Major konnte nicht anders.

Ein Kriegsgericht fand am verstecken.

Dort nicht auf die Bildfläche, mahnten die empiren Stimmen. Ihr müßt fort, und wenn selbst Eure Güter kosten. Sollte kein Herr, Sonnen, Idiot!

Bleibst du rief der Major den Davonziehenden nach. Ich will keinen Schritt tun, mein Schatz will ich abschreiten.

Die nach der Tür geladenen waren, prallten zurück, denn ihnen entgegen trat der Generalauditeur. Sein Andlic machte, daß alle verfluchten.

Weich! Verbrechen wurde hier begangen! jogt der Chef der Kriminalwache. Ein Brudermeister! Ein Brudermörder!

Schweigen Sie! wie der Major von Reußendorf erpört.

Ich hatte bessere und gerechte Richter zu finden, als Sie sind.

Im Raum des Königs verblieb ich Euch. Major von Reußendorf, ermordete der Generalauditeur, seinen Arm aufhebend. Rührst den Geliebten auf die Hauptwache! (Forti.)

